

Immer diese Bilder im Kopf: "Happy Diversity" – das Studierendenquartett

Im Gespräch mit Thomas Berg

Das Projekt

Den Ausgangspunkt des (Teil-) Projektes "Happy Diversity" bildet die vorhandene und weiterhin wachsende Heterogenität von Studierenden und Lehrenden an Hochschulen in Sachsen-Anhalt. Stereotypisierungen im Hochschulalltag reduzieren dabei die gegebene soziale Komplexität und rufen spezifische Handlungsweisen hervor.

ANSPRECHPARTNER

Thomas Berg

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Transferstelle "Qualität der Lehre"
Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
thomas.berg@hof.uni-halle.de
www.hof.uni-halle.de/projekte/het-lsa/



Die "Happy Diversity"-Karten stellen wahrnehmbar und auf spielerische Weise Verschiedenheit an der Hochschule über reale Gesichter dar. Das Quartett als Spielidee eignet sich, weil so die einzelnen Fachrichtungen abgebildet werden können.

Die Erstellung eines Quartettspiels klingt nicht nach typischer wissenschaftlicher Arbeit - wie muss man sich das Projekt und die Durchführung vorstellen?

Wir wollten mit "Happy Diversity" wissenschaftliche Erkenntnisse in einen konkreten Anwendungsfall umsetzen und dabei auch einmal neue Formate ausprobieren. Am Anfang stand eine Projektgruppe, zusammengesetzt aus zwei wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen, zwei Studierenden und einer Dozentin für Fotografie sowie die Idee. Mit Hilfe einer "facebook" Initiative und dem Aufbau einer entsprechenden Projektseite suchten wir in der Folge Studierende

aus Sachsen-Anhalt, die dem geplanten Quartettspiel – freiwillig und kostenfrei – ein Gesicht geben.

Klingt spannend. Wie ging es weiter und gibt es schon ein Ergebnis?

Über die "facebook" Initiative konnten wir ca. 75 Studierende aus Sachsen-Anhalt ansprechen und für das Projekt begeistern. Im Rahmen von insgesamt fünf Fotoshootings wurden die Portraitaufnahmen erstellt. Als kleinen Benefit erhielten die Studierenden zwei Aufnahmen. Parallel zum Shooting füllten alle Studierenden die "Model-Release" sowie die Fragebögen für die inhaltliche Gestaltung des Quartettspiels aus. Mit Hilfe von 18 Fragen konnten wir heterogenitätsspezifische Merkmale der Studierenden ermitteln. Im Anschluss werteten wir die Fragebögen aus und nahmen eine Zuordnung in die acht möglichen Quartett-Familien vor.

Zur Umsetzung der Spielidee, welche einfach und niedrigschwellig angelegt ist, legten wir sechs Einzel-

kategorien pro Quartett-Spielkarte fest. Der Fokus lag dabei auf einer möglichst vielfältigen Darstellung von heterogenitätsrelevanten Aspekten der Studierenden. So wurden u.a. die Kriterien Studienfinanzierung, ehrenamtliche Tätigkeit, "bunte" Hochschule und Willkommenskultur der Hochschule berücksichtigt. Abschließend erfolgte die Auswahl der Studierenden, welche innerhalb ihrer Quartett-Familie eine optimale Wahrnehmung von studentischer Heterogenität ermöglicht.

Und was passiert nun mit dem Kartenspiel?

"Happy Diversity" in Form des traditionellen Kartenspiels eignet sich als "Eisbrecher" und Einstieg für hochschuldidaktische Weiterbildungen und Schulungen zum Thema Heterogenität. Eine höhere Auflage und Verbreitung senken dabei die Herstellungskosten. Ergänzend zum traditionellen Kartenspiel suchen wir auch schon nach Lösungen für eine digitale Umsetzung.

FAZIT

VORBEREITUNGS-AUFWAND



KOSTEN



ÜBERTRAGBARKEIT

